

Zusammenfassung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland**

Band (Jahr): **33 (1985)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

7 Zusammenfassung

Die vier bisher bekannten Mesobromion-Gesellschaften aus dem Jura südlich von Basel, das Teucrio-, Salvio-, Colchico-Mesobrometum und das Tetragonolobo-Molinietum, werden in pflanzensoziologischer und ökologischer Hinsicht differenziert. Von diesen vier unterscheidet sich als neuer provisorischer Typ die «Ziest-Halbfettweide mit Kleinem Knabenkraut» vor allem auf Grund nährstoffreicherer Bedingungen.

In einer integralen Artenliste mit den 203 wichtigsten Arten sind die früheren Befunde von H. Zoller und A. Gigon mit den eigenen zusammengefasst. Damit ist eine neue Basis zur Bestimmung der Assoziations-Differentialarten gelegt. Die Verteilung der Arten auf neun verschiedene Standortgruppen erlaubt es, mit Artenzahlen zu begründen, wie dringlich es unter dem Gesichtspunkt des botanischen Artenschutzes geworden ist, die Mesobrometen zu erhalten: Sie sind mit insgesamt 300 Arten die weitaus artenreichsten Pflanzengesellschaften im collinen und montanen Bereich der Schweiz. Sie enthalten etwa 50 stenözische und 32 geschützte Arten (wie z. B. 19 verschiedene Orchideen), denen durch den starken Rückgang der Magerrasen die Ausrottung droht.

Auf einer Rasterkarte des 390 km² umfassenden Raums «Leymental – Gempenplateau – Passwang – Delémont» wird die räumliche Verteilung, die Grösse und die Qualität der heute noch vorhandenen Mesobrometen dargestellt, die sich besonders dicht und reichhaltig auf drei Zonen konzentrieren: an der Südflanke der Blauenkette, zwischen der Birs und der Lützel und im Beinwiler Tal. Diese relativ grossen und nahe beieinanderliegenden Magerrasen-Bestände erhöhen gegenseitig ihren Wert, da sie durch die Möglichkeit des Artaustausches ein hohes Regenerations- und Ausstrahlungspotential erhalten. Nur noch dürftige Relikte sind hingegen auf dem Gempenplateau und im Laufenbecken vorhanden.

Mit dem Pflanzeninventar eines vielgestaltigen Weideabschnittes in der Gemeinde Dittingen (Kanton Bern) wird aufgezeigt, wie man beim Erfassen komplexer Vegetationsgefüge vorgehen kann. Verschiedene Spezialstandorte wie Fels- und Schuttflächen, offene Bodenstellen mit lückiger Pioniervegetation oder Gebüschsäume wurden bei den bisher üblichen pflanzensoziologischen Aufnahmen meist ausgelassen. Sie stellen aber als Rückzugs- und Ausweichorte für viele stenözische Arten wichtige Restitutionskerne dar und sind daher ein zum Überleben essentielles Element der Magerrasen.

Um die Qualität verschiedener Schutzprojekte aneinander messen zu können, braucht es eine numerische Bewertung. Auf Grund einer generellen, sechsstufigen Skala können alle beliebigen, auch die subjektiven Werturteile in Zahlen ausgedrückt werden. Anhand von zwei Beispielen, der Dittinger

und der Blauen-Weide im Laufental, wird eine vergleichende Bewertung durchgerechnet. Dabei werden diese grossen Magerweidegebiete in Sektoren unterteilt, was eine räumlich differenzierte Beurteilung erlaubt und auch zur vorgesehenen Nutzung und Pflege wichtige Hinweise gibt.

Der Katalog der verschiedenen Naturschutzwerte umfasst, nach zunehmender Schwierigkeit der zahlenmässigen Erfassung geordnet, folgende Kriterien: Seltenheitswert einer Pflanzengesellschaft; Artenzahl eines homogenen Bestandes; Anzahl der Pflanzengesellschaften in einem vielgestaltigen Abschnitt; Populationsgrössen geschützter, seltener und bedrohter Arten; ökologische Vielfalt, Eignung als Tierhabitat, Regenerationsfähigkeit, Ausstrahlungsmöglichkeiten; schliesslich die nicht-biologischen Werte: geologischer, geomorphologischer und kulturhistorischer, wissenschaftlicher, exemplarischer, erzieherischer und ästhetischer Wert.

Erst wenn der Naturschutz auch die letztgenannten nicht-biologischen Werte einschliesst, erhält er sein vollwertiges politisches Gewicht zur Erhaltung einer intakten Landschaft, die auch für den Menschen einen essentiellen Lebensraum bedeutet.